

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 274

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Mittwoch, 14. Juni 1916

Wagnispreis für Halle und Bismarck 2 Mk. Durch die Post bezogen 2 Mk 50 Pf für das Vierteljahr monatlich 10,00 Mk. Die halbjährige Zeitung kostet mündigste 20 Pf. — Drucksatz: Göttinger Göttinger (Halle, Postfach 100), M. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Bismarck, Wittenberg, Halle, Postfach 100, Sächsisches Provinzialblatt, Bismarck (für die junge Welt)

Abgabegebühren für die halbjährige Rollenzeitung oder deren Raum 20 Pf. — Abgabegebühren für die halbjährige Rollenzeitung oder deren Raum 20 Pf. — Abgabegebühren für die halbjährige Rollenzeitung oder deren Raum 20 Pf. — Abgabegebühren für die halbjährige Rollenzeitung oder deren Raum 20 Pf.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Bismarck 7001 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts-
stunden: Geschäftsstelle 6008, Geschäftsstelle 6008 und 5009
Gesamtleitung: L. S. Dr. Metzger, Halle (Saale)

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bismarck 7001 — Bismarck Amt Kurier Nr. 6200
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die Schlacht in Wolhynien und der Bukowina

Das Erbe Salandras

Großer Tumult in der italienischen Kammer
Rom, 13. Juni. (Melung der Agenzia Stefani). So-
felle hat heute morgen Schritte zur Bildung des Schi-
nelli genommen. Einmal die halbjährige Zeitung kostet mündigste 20 Pf. — Drucksatz: Göttinger Göttinger (Halle, Postfach 100), M. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Bismarck, Wittenberg, Halle, Postfach 100, Sächsisches Provinzialblatt, Bismarck (für die junge Welt)

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz
Am 1. Juni, südlich von Bojan, wurde ein russischer
Angriff abgewiesen. — In Sadagora, Suhatin und
Korobenka ist feindliche Kavallerie eingedrungen. Bei
Burlanow an der Strypa schickten mehrere
russische Vorstöße. Nordwestlich von Tarnopol
trüben unsere Truppen ohne Unterlass im Kampfe. Bei
Sapanow wurde ein russischer Angriff durch
unser Geschützfeuer vereitelt. Südwestlich von Dubno
trieben wir einen feindlichen Kavallerievorstoß zurück.
In Wolhynien hat feindliche Kavallerie das Gebiet
von Terebnja erreicht. Es herrschte zum größten Teil
Ruhe. Bei Solul am Dnepr trieb der Feind seine Trup-
pen zum Angriff vor. Es wurde abgewiesen.
Auch bei Kalki sind alle Uebergriffsver-
suche gescheitert. Die Zahl der hier eingekerkerten
Gefangenen liegt auf 2000.

Die Reichsbekleidungsstelle

Die weitgehende Sicherung der Web-, Wirt- und
Strickwaren durch die Heeresverwaltung für militärische
Zwecke und die im Interesse dieser Sicherung am
1. Februar 1916 angeordnete Beschuldigung eines großen
Teiles der vorhandenen Geplante und Bekleidungsstoffe
hat den Verkehr mit den genannten Waren für den Be-
darf der bürgerlichen Bevölkerung so beeinträchtigt, daß eine
beabsichtigte Regelung und Verwaltung der Bestände ge-
boten war.
Diesem Zweck verhalf die Bekanntmachung über die
Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-, und
Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom
10. Juni 1916.
Die neue Bundesratsverordnung besagt hauptsächlich die
gleichmäßige Verteilung und den sparsamen Verbrauch der be-
vorhandenen Bestände, damit bei einer noch so langen Dauer
des Krieges kein Mangel eintritt und auch noch Vorräte vorhan-
den sind, wenn noch Friedensschluß durch Mißbrauch von Millionen
Kriegern in die bürgerlichen Hände ein harter Bedarf ein-
treten der für die bürgerliche Bevölkerung notwendig ist.
In allgemeinen, soll die durch Verordnung geschaffene Reichs-
bekleidungsstelle Web-, Wirt- und Strickwaren für die
Behörden, die öffentlichen und privaten Krankenanstalten und
ähnliche Anstalten bereitstellen, die Stoffe für die notwendigen
Uniformen der bürgerlichen Bevölkerung besorgen und die Ver-
teilung und den Vertrieb von Ersatzstoffen fördern.
Dem Erfolg der Verordnung sind eingehende und umfang-
reiche Erörterungen und Erzeugnisse vorausgegangen, bei
denen unter Leitung der zuständigen Ministerial-Bezirke aus
allen beteiligten Kreisen mitgeteilt haben.

Italienischer Kriegsschauplatz

An der Front zwischen Udine und Treviso und in
den Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeitweise,
wenn die Sichtverhältnisse sich besserten, sehr lebhaft. An
mehreren Punkten erwarteten die Italiener ihre
fruchtlosen Angriffsversuche.

Die Reichsbekleidungsstelle

Die Reichsbekleidungsstelle und Geschäftsabteilung zu-
sammen, die Verwaltungsabteilung ist eine Behörde, die dem
Reichsminister (Reichsamt des Innern) unterstellt ist. Sie be-
steht aus einem Vorstand und einem Beirat. Während dem
Vorstande unter der Leitung seines Vorsitzenden Geheim-
rat Oberbürgermeister a. D. Dr. Weiler, die Ausführung aller
der Reichsbekleidungsstelle überwiegenen behördlichen Geschäfte
obliegt, hat der Beirat eine beratende und beratende Auf-
gabe: er soll insbesondere über die Durchführung der den Be-
darf einschneidenden Maßnahmen geberurteilt werden.
Als Geschäftsabteilung wird der Reichsbekleidungs-
stelle die Kriegswirtschafts-Aufsichtsgesellschaft eingegliedert
werden, die sich hauptsächlich mit Web-, Wirt- und Strickwaren
und deren Erzeugnissen befaßt, alle auf diesen Gebieten schon
engagiert ist und ausreichende Erfahrungen besitzt.
Die Geschäftsabteilung hat die Aufgabe, der deutschen Be-
völkerung zur notwendigen Bekleidung möglichst viel Web-,
Wirt- und Strickwaren zu beschaffen.
Die der Verwaltungsabteilung obliegenden

Südböhmischer Kriegsschauplatz

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Verordnungsregelung

erfolgt nicht auf der Grundlage einer Beschuldigung der in
Zweifel stehenden Bestände, sondern auf der Grundlage der in
feststehenden Beständen. Die Maßnahme ist einseitig, weil sie
den legitimen Handel möglichst frei lassen und nur dort
eingreifen, wo dies zur Erreichung der Zwecke und zur
Verhinderung preistreibender Spekulationen nötig erscheint.
Dies Ziel soll vorläufig erreicht werden, durch eine Be-
schuldigung des Abzuges im Kleinhandel bis
1. August 1916 (Kontingent) und nach diesem Zeitpunkt
dauernd durch Aufhebung der Bezugsfreiheit und Erlaubnis
der Abgabe im Kleinvertrieb lediglich gegen Bezugsfreie. Im
den sogenannten Kleinhändler zu verhindern und den Verbrauch
einschränken zu ermöglichen, daß Kleinhändler und Großhän-
dler nur an solche Abnehmer Waren liefern dürfen, mit denen sie
engagiert sind. Am 1. Juni 1916 in dauernd Beschuldigung
gefallen haben, ferner daß die gegenwärtige Verteilung von
Bekleidungsstoffen nur dann vorgenommen werden darf, wenn
der Gewerbetreibende von seinem Kunden einen festen Auftrag
sicherlich erhalten hat, in dem Stückzahl und Preis für jeden
Gegenstand angegeben.

Greignisse zur See

Am 12. Juni morgens drangen drei feindliche
Torpedoboots in den Hafen von Karango
ein. Sie wurden durch die Abwehrkräfte und Flakgeschütz
vertrieben. Ihr Geschützfeuer blieb wirkungslos.
Nur eine Wasser- und ein Land wurden leicht beschädigt,
niemand verletzt, während die Batterien und Flieger
Treffer erzielten. Flottenkommando.

Zur Sicherung der Bezüge

hat jeder Gewerbetreibende, der im Kleinhandel
mit den von der Verordnung ergriffenen
Waren betriebl. unterzucht eine Inventur
über die in seinem Besitz befindlichen Waren
anzuführen. Hierbei sind die berechneten Kleinhand-
elspreise unter Zugrundelegung der Preise im
20. B. S. nach dem in der Inventur eingetragenen
Preisen berechnen, berichtigt werden. Vom 1. August 1916
ab dürfen Gewerbetreibende im Kleinhandel und in der Wah-
rschneiderei die von der Verordnung ergriffenen Waren nur
gegen Bezugsfreie an die Verbraucher abgeben. Die Be-
schuldigung über die Bestände ist nur im Bedarfsfall und auf An-
trag erteilt werden; der Antragsteller muß die Notwendigkeit
der Aufhebung auf Verlangen darlegen. Unnötige Beschuldi-
gungen der Antragsteller werden nach den von der Reichs-
bekleidungsstelle aufgestellten Grundregeln vermieden wer-

Der „Finger des englischen und französischen Boten“

Rom, 13. Juni. Soweit sich die Schweizer Mütter
mit der italienischen Roboterfrage befaßt, erwarten sie
ein stärker nach links orientiertes
Ministerium und damit eine verschärfte Kriegs-
politik. Die Sorge für den Sieg der Alliierten werde
der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge mehr als bisher vor-
der Sorge für die Interessen Italiens den Vorrang er-
halten. Nicht ausgeschlossen sei dabei, daß sich das bereits
auf der Pariser Wirtschaftskonferenz be-
merken machen werde. Die Schwermut in der italienischen
Kriegs- und Wirtschaftspolitik wäre für den Kriegs-
erfolg von noch größerer Bedeutung. Man erwarte in den
Ergebnissen vom kommenden Herbst den „Finger“ des
englischen und französischen Boten.

Die Lage an der Ostfront

Berlin, 13. Juni. Die Lage an der gesamten
Ostfront ist beunruhigender als in dem letzten der schweren
Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen gegen den mit
stärkeren Kräften angreifenden russischen Feind. Die letzten Berichte
der österreichischen Heeresleitung lassen bereits erkennen, daß die
verbündeten Truppen zu Gegenangriffen vorzogen. Man
darf wohl sagen, daß an den bedrohten Punkten der öster-
reichischen Front und vor allem vor der Front der anstehenden
deutschen Truppen der russische Ansturm im Begriff
ist, zum Stehen gebracht zu werden. Obgleich die
Russen vorerst sich mit Siegesmeldungen nicht begnügen
wollen, sei im Hinblick darauf auch einmal festzustellen, daß die
Bretterburger Meldungen, wonach unter den Gefangenen sich
niedrigere der Österreicher auch zahlreiche Deutsche befinden,
ausreichend sind. Mit diesen übertriebenen Nachrichten
sind die Russen den Eindruck zu erwecken, als ob es auch bei
den deutschen Truppen nicht seltsam, den feindlichen Vorstoß aufzu-
halten.

Rumänien und die russische Offensive

Bukarest, 13. Juni. (Telumion). Die rumänische
Presse beschäftigt sich lebhaft mit der neuen Offensi-
ve der Russen. Das Blatt „Moldavia“ macht den
Vorbehalt, daß Rumänien, da hauptsächlich die russischen
Streikkräfte in schwere Kämpfe verwickelt sind, zur
Freisetzung von Reservisten streiten solle, die mit der Offensi-
ve gleichzeitig beschaffte Förderung Rumäniens werde
nicht gelingen. — „La Politique“ hebt hervor, daß die
Entente große Kräfte mobilisiert habe, um Rumänien in
ein gefährliches Abenteuer zu ziehen. — „Steuil“ erinnert
an das Schicksal der bisherigen russischen
Offensiven, und gibt der Meinung Ausdruck, daß
auch die gegenwärtige nicht anders ausfallen werde, wie
die früheren.

Griechenland unterwirft sich

Allgemeine Demobilisierung des griechischen Heeres
Paris, 13. Juni. „Reit Journal“ meldet aus Athen:
Der Minister hat unter Vorbehalt des Ratens einmütig
beschlossen, die allgemeine Demobilisierung an-
zunehmen.
Athen, 13. Juni. (Bericht eingetroffen). Die Lage ist
unverändert. Die heute vormittag hat die Entente der griechischen
Regierung seine Mitteilungen über Zweck, Umfang und Aus-
dehnung der über die griechischen Armeen verhängenen Maß-
nahmen abgegeben. Heute nach Verlauf der Ministerpräsidenten Kon-
ferenz in der Kammer verließen von griechischen Behörden aus
Salamis einbezogene Delegationen, aus denen hervorging, daß
die Rumänien des französischen Heeres in Griechenland
schleunigst nach dem Erfolg der Offensivbewegungen der
Alliierten in Salonika einmarschieren. Die Rote Armee hat
höchstes Interesse hat die folgende Delegation des Außenminis-
ters von Salonik: Der Präsident teilt mit, daß der fran-
zösische Befehlshaber ihm mündlich zur Kenntnis
gebracht, es würde eine Unterzeichnung sämtlicher
Schiffe im Hafen stattfinden, nachdem die Schiffe wieder frei-
gegeben seien. Der Präsident habe auf das mündliche Verlangen,
sich dieser Maßregel zu fügen, abgelehnt, aber seine
Unterzeichnung zugesagt. — Trotz der Unklarheit dieser Delegation
scheint aus ihr hervorzugehen, daß die Rückgabe nur vor-
übergehend dem Rat ist, der der französischen Befehlshaber
beschleunigt nach von Maßnahmen spricht, die nach der Freisetzung
der Schiffe getroffen werden würden. Es ist zu erwarten, daß auch
dieser Schritt in der Kammer ausfallen wird. Der Abg. Angelopoulos
brachte den Antrag ein, Griechenland solle an sämtliche Staaten,
die sich an der Panzer Konferenz beteiligen sollten, einen Pro-
test in dem der Rückgabe erklären. — Die Rote Armee hat
angekündigt der ersten Lage vorläufige Arbeiter. — Aus
Mazedonien wird gemeldet, daß die Alliierten ein Aus-
breitung treffen, um die ersten Schritte bei Ri-
tis anzunehmen.



Provinz Sachsen und Umgebung

Die „Gewinne“ der Landwirtschaft

Aus Gumburg schreibt man der „Deutschen Tageszeitung“: „Die den höchsten Gewinn erzielende Branche ist die Wein- und Obstbauwirtschaft. Die im dem von Weitz, so wissen, was ein sozialökonomisches Blatt, das in einer gewiss nicht prägnanteren beweisenden Darstellung, in Mannheim, erscheint, über diese Gewinne mitteilt. Das Blatt, die „Vollstimmte“, erörtert in der Besprechung der Nord. Württem. Anz. über die wirtschaftlichen Verhältnisse. Es ist der Meinung, daß man in Baden und Württem. unsere Ertragsgründe genau kennt, und findet deshalb, daß die Gehaltszahlung von dem Ausfluß wirtlich keinen Zweck hat. Deshalb ist es bedauerlich, daß diese Auffassung über die wirtlichen Ertragsgründe nicht schon vor einer Reihe von Jahren geäußert worden ist. Gewinne werden wirtlich in Württem. aus Getreide im letzten Jahre wirtlich 40 Prozent betragen hat, wird auch in der Württem. für die Ertragsgründe der Landwirtschaft dieses Feldes verhandelt als bisher: die Getreidepreise sind sinken die Landwirte glücklichere nicht im Verhältnis zum Anstiegen betragen, so finden sie sich denn um so mehr an den anderen Produkten, insbesondere Kartoffeln und Vieh, sichlos zu halten. Das ist ihnen rechtlich gelungen, aber ist sehr groß, wo mancher sich vorstellt, können die Gewinne der meisten Landwirte bei der starken Miete nicht unmöglich neu sein.“

Bemerkenswert an diesen Ausführungen ist vor allen Dingen die Feststellung, daß die Gewinne der meisten Landwirte nicht sehr groß gewesen sein können. Wie wenig aber die Landwirte auch sonst an der Befreiung der Getreidepreise beteiligt sind, das sollte doch aus der „Vollstimmte“, der die Heimbücherei rechtlich recht nahe liegen, und die in der Getreidebesteuerung Mannheim erscheint, bekannt sein. Allerdings ist der Wund der Landwirte von jeder grundsätzlicher darauf hinzuarbeiten, Zustände herbeizuführen, die es den Landwirten ermöglichen sollten, bei Befreiung der Getreidepreise selber mitzunehmen einen beträchtlichen Erfolg, der es selber nicht erreicht. Wie kommt die Landwirte, selbst beim Befreiung von Höchstpreisen, die Getreidepreise hätten heraufziehen können, bleibt das Geheimnis der „Vollstimmte“. Zum übrigen aber ist es dem Blatt doch wohl bekannt, daß auch für Kartoffeln Höchstpreise bestehen, die trotz bester Produktion zunächst unter und später nur wenig über dem im freien Willen liegen. Wie hier aber die Gewinne an dem Vieh sichlos halten sollte, ist einfach unerschafflich. Das Vieh wurde höchst und recht durchgehender; die Futterernte blieb noch weiter als die Getreidernte hinter den Erwartungen zurück, und für Futterernte mußten und werden beständig in einer hohen Preisleihe bestehen, die aber auch in der freien Verhältnisse an dem für Getreide Höchstpreise Höchstpreise stehen. Um übrigen werden doch aus Höchstpreise für Vieh. Also gerade da, wo die Landwirte, „Vollstimmte“ nach einem Gewinn für die Landwirte herauskommen wollte, versagen die Höchstpreise, und so wird man wohl von ihrem Recht, daß die Gewinne der Landwirte um so mehr für gewisser Teil können“, noch sehr viel abwarten und aussagen müssen, daß die Gewinne sehr klein gewesen sind.“

Der Krieg und die Krieger

tzk. Gera, 18. Juni. (Der Kürst in selbe.) Der Kürst werte mit 1 bis 5. Juni an der Front, um seine Division des Antantens den Erfolg auszuführen zum Gegenstand zu bringen. Der Erfolg auszuführen zum Gegenstand zu bringen. Der Erfolg auszuführen zum Gegenstand zu bringen.

Auf märkischer Erde

(Nachdruck geboten.)
30) Roman von Hanns von Zobellitz
„Die alte Zeit, Tante Marianne. Wir mär's auch lieber, die Eitelkeit gewirtschaftet und ich brauchte mich hier nicht zu schämen.“
„Sie häßlich gelangt zu finden? Geldarbeiten ist ehre Arbeit.“ So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen, steht in der Weissen Schrift. Ich sah es dir übrigens, du bist ein enger Mann, in deiner Art. Aber daneben steck das Hochherz Blut in dir. Dem kann nicht genug geliebt werden.“
„Still und friebertig floß das Leben dahin auf der einsamen Insel.“
„Über die Stille und der Friede des Sonnes, denen sich Helene äußerlich anzuhaben hatte, füllten ihr Herz nicht. Der Herz nur unruhig und voller Unrat.“
In ihren Werten war die Kunst ihr einziger Halt. Doch sie weiter die Zeit ging, desto mehr füllte sie, auch die Kunst war nur ein arbeitsreicher Ehedes für sie. Der häßlich Fleiß koste da nicht. Er kostete die Stunden nicht, daneben aber blieben andere Stunden in denen ihre Kunst nur ihre Seele immer härter anstießen.“
„Wohl war Frau Carriers-Witwen zufrieden. Hoff immer gleich zufriedene. Helene lobte es ihr mehr an, als daß sie es ausbrachte, denn sie war ziemlich lang mit Anfernung und Lob und verlangte viel, was Helene zuerst ganz wunderbar vorant: enbloie Annehmungen, sorgsame Studien vor dem Spiegel, predigte immer wieder „Bangsam — langsam! Gebuld, Frölichkeit von Gaudin!“ Bisweilen sprach sie doch von ertauulich kleinen Fortschritten. Aber dann und dann, von nun immer häufiger, küßte sie auch den Kopf: „Sie dürfen sich nicht überanfechten, liebes Kind.“
„Es strengt mich nicht an. Viel!“
„Es wollen das selbst nicht. Wir kann das nicht ertragen. So Zusammenhang reicht die zu sehr fort.“
„Da kam Wilhelm, gerade für unsern Kunst ein starkes Temperament. Nur müßen wir es trotz im Hängel zu halten wissen.“ Bei Ihnen streizert's ich manchmal bis zur Reibendigkeit.“
Und Helene wußte: ja — bis zur Reibendigkeit

näher unteres entgültigen Sieges, darauf vertrauen, daß die in blutigen Kämpfe seit bezogte türkische-deutsche Freundschaft auch nach dem Frieden vorbleiben werde, und daß ihr Land in Band auf futurlichem Gebiet die gegenwärtige Aufrechterhaltung von Wohlher jeder Bürger sein werden. Der Schutzbrief halt.

tzk. Gera, 18. Juni. (Gebatensheim Tumult.) Das von dem Wahlgesetzausfluß des Reiches Tumult II geschaffene Gebatensheim Tumult II am Samstag bei Dünnau, ist nunmehr eröffnet worden. Die Öffertlichkeit der Einwohnerschaft unterer Streifen liegt auch hier im hellen Licht. Reichliche Spenden in der Reihe der alten Art, Fische, Früchte und Beizen wurden gesammelt. Tumult III ist ein kleines Dorf von einem Dutzend einfacher Hühner. Debe und verlassen lag es da. Ob seine Bewohner es freiwillig verlassen haben oder ob sie beschleppt worden sind, weiß niemand. Aber es müßten folgende, folgende Leute gewesen sein. Die Lehrente von Schwaben und anderen Pfingstgängen, die eine ziemlich hohe Kulturstufe kennen. Unter Leitung Gemilner Halbesbrenner wurden sieben Gebude für das Goldschmied hergestellt. Die 42 erhofftenbedürfnissen Streifen wurde es eröffnet, bald wird sich die Zahl auf 100 steigern. Das Gein heim unter Leitung von Fr. W. R. 18. Juni. Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

tzk. Gera, 18. Juni. (Ein Mann tödlich verunolückt.) Die Familie Richard Müller in Gera erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn der Frau G. Müller, durch den Eintritt eines Fiebers tödlich verunolückt ist.

